

### Leonberger Schuhniederlage

empfehlen zu geeigneter Abnahme billigt ihr großes Lager in

Herren- u. Knaben-Stulpenstiefel	Damen-Engstiefel
Arbeiter-Rohrstiefel	Damen-Knopfstiefel
Arbeiter-Schuhe	Damen-Schnürstiefel
Sonntag-Rohrstiefel	Damen-Schnürschuhe
Herren-Rohrstiefel	Damen-Knopfschuhe
Herren-Schnürstiefel	Damen-Engstiefe
Herren-Schnürschuhe	Damen-Chic-Schuhe
Herren-Engstiefe	Damen-Eng- u. Plüschschuhe
Herren-Plüsch- u. Fingerringe	

**Kinderstiefel & Schuhe**  
sowie großen Vorrat in farbigen Beschuhungen aller Art.

**Robert Eisenmann, Schuhmacher,**  
Kesselgasse beim Kronprinzen,  
**Stand am Markt.**

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **Winter-Nadel-Expeller** sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Gelenksentzündungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Beim Einsatz dieses Hausmittels, das in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 30 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig ist, verlangt man jedoch ausdrücklich: „Nichtes Winter-Nadel-Expeller“ und wolle jede Flasche ohne die Fabrikmarke Robert Eisenmann als unecht zurück. Wer bloß „Winter-Nadel-Expeller“ verlangt, legt sich der Gefahr aus, eine Nachahmung zu erhalten.

Es sei hier auch noch auf die in kurzer Zeit besonders bei Regenwetter sehr beliebt gewordene **Winter-Nadel-Expeller** aufmerksam gemacht. Die Kongo-Extrakt wird mit bestem Erfolg angewendet bei schwacher Verdauung, bei trägem Stuhlgang und daraus resultierenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 M. die Flasche, vorrätig in den meisten Apotheken.

**Winter-Nadel-Expeller**  
**Winter-Nadel-Expeller**

### Balinger Kirchenbaulotterie.

Ziehung unbedingt am 1. Juni. Nur Geldgewinne.  
Hauptgew. M. 15000, 6000, 2000, 1000 zc.  
Preis des Original-Loses 1 Mark.  
Zu haben in **Wadnang** bei **D. Altmann**.

### Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Carl Bästrow.  
(Fortsetzung.)

„Du thust ja gerade, als plätschern die Goldstücke um dich herum, wie die Stacheln um ein ins Wasser gefallenes Haupt.“ höhnte Riel.

„Ungefähr trifft du's Onkelchen. Die Thunelba Melkenbaum, was die Tochter von dem reichen Getreidehändler Melkenbaum ist, scheint mich gern zu haben. Wenigstens ist's nicht immer Zufall, wenn sie mir besagten und freundlich sich erkundigt, was ich arbeite. Auch ihr Vater will mir wohl. Nächst war er als Gast in unsern Verein, für dessen Bestrebungen er sich sehr interessiert. Bei dieser Gelegenheit gab er mir zu verstehen, daß er mich für einen kenntnisreichen, talentvollen jungen Mann halte, der einmal in Fachreisen von sich reden machen werde. „Wenn Sie glauben, etwas erfinden zu können, was Epoche macht, wenden Sie sich dreist an mich. Ich gebe Ihnen das Geld dazu,“ sagte er mir in einem so ernten Tone, daß ich durchaus seine Veranlassung habe, an seiner Gefinnung zu zweifeln.“

„Hast du das Anerbieten angenommen?“ fragte der Vater. „Du trägst dich ja Tag und Nacht mit neuen Ideen. Willst neue Maschinen erfinden, obgleich du prinzipiell gegen die Maschinen-Produktion bist.“

„Die Aufgabe, welche Melkenbaum mir stellte, war auch etwas schwierig,“ sagte Robert flinnend. „Eine galoppierende Feldbatterie soll ich erfinden. Das ist eine Maschine, die hinter den Sensen drein wandert, wenn das Korn gemäht wird, das gemähte Getreide gleich vorn aufnimmt und als feines Gebäck hinten wieder herauskneibt.“

Die beiden Alten lachten, obgleich die Sache für wenig dazu angethan war. „Und das hast du für bare Münze angenommen?“ fragte Stiller. „Deutlicher konnte dir ja kein Mensch sagen, daß du ein Narr bist.“

„An meinem Talente zu zweifeln, habe ich keine Veranlassung, Vater, wenn ich zugeben muß, daß ich eine derartige Maschine allerdings nicht zu Stande bringen werde. Herr Melkenbaum holte ich, solange ich keinen Beweis vom Gegenteil habe, für einen rechtshändigen Mann, dem ich unter Umständen auch einen Scherz nicht übel nehmen würde.“

„So!“ rief der Vater, „na -- Riel! Du siehst, wie die Sache liegt. Du machst dir ja nichts. Wir müssen uns in das Unabänderliche ergeben.“

„Den! auch!“ beharrte Riel. „Und kurz und gut, Talent ist dem Jungen nicht abzusprechen. Als Vater“

**Zacherlin**  
wirkt staunenswert! Es tötet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Lebensspur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die veriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

In **Wadnang** bei Herrn **C. Weidmann**.

### Wer einen Garten hat,

wenn es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu gießen, wer es liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte **den praktischen Ratgeber im Obst- & Gartenbau** mit. Er erscheint, reich illustriert, wöchentlich einmal und kostet **vierteljährlich bei der Post oder einer Buchhandlung abonniert eine Mark.**

Probenummern werden kostenlos gerne zugesandt von der königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitsch u. Sohn** in Frankfurt a. d. Oder.

seine Rüge nahmen den Ausdruck innerlichen Behagens an. „Doß Lucie ihn liebt, war ja natürlich.“

„Hoffentlich geht es meiner Braut gut,“ erwiderte er gleichmütig.

„Nun ja, wie man's nimmt,“ lenkte der Besucher nunmehr auf sein Ziel los. „Ihre Gedanken sind gegenwärtig ein bißchen anderweit in Anspruch genommen. Es ist da etwas vorgefallen,“ fügte er mit geipelttem Bögen hinzu.

Stahl blickte den Gessenen fragend an.  
(Fortsetzung folgt.)

\* Ein eigentümliches Wirtshaus. Das Hamburger Fachblatt „Rüch und Keller“ schreibt: Wenn man in London vom Fishpogate auf die Artilleryst-Lane hinaufwandert, findet man dort rechter Hand ein Wirtshaus, von welchem man sagt, es sei einzig in seiner Art. Von außen betrachtet, bietet das Haus dem Auge nichts Außergewöhnliches. Ueber der Thüre steht der Name **Williams**. Auch im Innern wird man vorerst nichts Auffälliges bemerken. Aber sobald man das erste Glas geleert hat und um eine Julage bittet, dann erst kommt die Ueberraschung. Der Mann, von welchem man bedient wird, verweigert nämlich jedes weitere Bergehören, indem er die Gäfte freundlich ersucht, die Regeln des Hauses zu beachten. Dabei deutet er auf die Wand, wo folgende Verordnungen zu lesen sind:

1. Kein Betrunkener, ob allein oder in Gesellschaft, darf bedient werden.
2. Unter keinen Umständen wird einer Person oder einer Gesellschaft mehr als einmal serviert, da es Regel, daß jedermann das Lokal mindestens für eine halbe Stunde verlassen muß, ehe ihn wieder etwas veraholt wird.
3. Die zu verabfolgende Menge darf einen Schoppen Wein oder eine Pint Bier oder ein Glas Bier für einmal und pro Person nicht übersteigen.
4. Lautsprechende Personen und solche, die sich in ihren Ausdrücken gemeiner Worte bedienen, oder überhaupt sich unanständig benehmen, werden nicht bedient.
5. Rauchen ist zu jeder Zeit und unter allen Umständen verboten. Unten steht die Bemerkung des Wirtes, die folgendes besagt: „Da der Wirtler sich das Recht herausnimmt, sein eigenes Geschäft nach eigenem Gutdünken zu führen, so kann er absolut nicht dulden, daß die Regeln verletzt werden. Daher erlaubt er sich auch, solche, die nicht geneigt sein sollten, sich denselben zu fügen, zu bitten, andere Lokale mit ihrer Gesellschaft zu besuchen. Das wunderbarste aber ist, daß dieses Wirtshaus außerordentlich eintrefflich ist und in der ganzen Nachbarchaft als das bestbelegte gilt.“

# Der Wadnanger Boten.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wadnang.

Nr. 77. Telefon Nr. 30. Montag, den 16. Mai 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabe Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Ankerhaltungsblatt, Wadnanger Jugendfreund und den Blättern des Wadnanger Arbeitervereins in der Stadt Wadnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wadnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb bestellen 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einfache Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und im Bezahlungsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

### Amliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn ein sechsmonatlicher Unterrichtskurs über Molkereireisen abgehalten werden, der am **Montag den 27. Juni d. J.** seinen Anfang nehmen soll.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurzes entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurzes zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurüdgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Geluche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens **10. Juni d. J.** an das **Secretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart** einzusenden. Den Aufnahmekandidaten sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurzes erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bzw. diejenige Person, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurzes erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geziehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugelagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 9. Mai 1898. D. W.

### Wadnang Feuerwehr.

Am Sonntag den 22. Mai, morgens 6 Uhr, hat die **Gesamt-Feuerwehr** am Morgenmagazin anzutreten.

Es findet zuerst eine kurze Uebung statt und hernach werden die **Wahlen der Abteilungsführer vorgenommen.** Die **Mannschaften haben die Stimmzettel ausgefüllt mitzubringen.** Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

**Stabsführer: Kommando. Roll.**

### Großspach Wohnhaus- & Schlosserwerkstätte-Verkauf.

Von der Verlassenschaftsbehörde des **Johannes Gläser**, gewesenen Schlossersmeisters hier, kommt das vorhandene zweistöckige Wohnhaus samt besonderer Schlosserwerkstätte, Scheunenanteil mit gewölbtem Keller und 3 a 48 m Gemüse- und Grasgarten, auch zu einem Bauplatz geeignet, am nächsten **Samstag den 21. Mai, vormittags 11 Uhr,** zum zweiten- und letztenmal am dem hiesigen Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. In dem hiesigen über 1200 Seelen zählenden Ort mit starker Markt- & Industrie, gutem Straßenverkehr, nahegelegenen Nachbargemeinden, großer Markung, ist das Schlosserwerk wie auch andere Gewerbetreibende nicht mehr vertreten und wird ein tüchtiger Schlossermeister gewünscht. Der vorhandene Handwerkszeug kann miterworben werden. Zu jeder Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit. Den 13. Mai 1898. **Basinger Gerichts-Versteher. Bärlin.**

### Gefunden

wurde letzter Tage ein **Geldbetrag**. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen beim **Stabsführer**.

**Strümpfelbach.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am **Mittwoch den 11. Mai, vormittags 11 Uhr** gegen bare Bezahlung zum Verkauf: **1 zweifelhafte Jagdgewehr (Hinderlader)** 1 Beduhr 1 Waschküchle Zusammenkunft am Pfandlokal. **Gerichtsvollzieher G. A.**

### Den Gras-Ertrag

von 1/2 Morgen Garten verkauft zum Abfüttern billigst. **Gustav Stelzer.**

### Schöne Schangereisen

empfehlen **Wolff Lanzher, Mühlbacher.**

### Kautschuckstempel

liefert sauber und rasch. **J. Rath b. Engel.**

### Möbelfabrik Wadnang

empfehlen neben ihrem reichhaltigen Lager in fertigen **Kasten- und Polster-Möbeln** ihren großen Vorrat in amerikanischen **Riemen,** zu Fußböden vorzüglich geeignet. **Ga. 9 Viertel Wiesen** hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Discher.**

Guteingebrachtes **Neu** verkauft **Discher.**

### Beilstein, Oberamts Marbach. Bau-Akkord.

Die bei Erbauung eines neuen Wohn- und Oekonomiegebäudes für **Jakob Köninger** vorkommenden Bauarbeiten sollen im Submissionsweg in Akkord gegeben werden.

Nach dem Vorschlag beträgt:

1) die Maurer-, Steinbauer-, u. Betonierungsarbeit	5880 M.
2) " Zimmerarbeit	2650 M.
3) " Spyslerarbeit	600 M.
4) " Schreinerarbeit	1450 M.
5) " Malerarbeit	370 M.
6) " Schlosserarbeit	390 M.
7) " Schmiedarbeit	100 M.
8) " Flachsarbeit	290 M.
9) " Anfrichterarbeit	480 M.

Vorananschlag, Pläne und Bedingungen liegen bei dem Bauherrn zur Einsicht auf und wollen diebezügliche Offerte schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Offert auf den Neubau Köninger“ mit Angabe der Gebote in Prozenten portofrei längstens bis **Freitag den 20. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr,** bei dem Bauherrn in Beilstein abgegeben werden, wofür ich diese Zeit die Eröffnung der Offerte, der die Offertsteller anwohnen können, stattfinden wird. Den 12. Mai 1898. **K. A. Oberamtsbaumeister: Schwammberger**

### Landwirtschaftl. Artikel & Werkzeuge

#### Säbengeräte, Hochgeschirre, Glaswaren

sowie auch **anerkannt gute Gerberwerkzeuge** bringe empfehlend in Erinnerung. **Karlstraße Hummerer Karlstraße.**

**Wadnang.**  
Der Unterzeichnete setzt am **Dienstag den 17. d. Mts.** eine große Partie **Belgischer Läufer Schweine** in seiner Staltung bei Herrn **G. Jung,** 3 gold. Lamm einem billigen Verkauf aus und sind Liebhaber freundlich eingeladen.  
**Louis Felger, Schweinehändler.**

**2 Rinder,** unter 4 die Wahl, und eine **Ruh,** unter 8 die Wahl, hat zu verkaufen **Fr. Müller, Schleichweiler.** **Stiftsgrundhof.**

Ein schönes, trächtiges **Mutter-schwein** unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen **Friedrich Widmann.**

**Futter-Knochenmehl** (Phosphorsaurer Kalk) gegen Knochenverweichung für Hindvieh und Schweine empfohlen. **A. Roser, obere Apotheke**  
Gelucht ein williges, fleißiges **Mädchen** von 16-18 Jahren mit entschieden christlicher Gefinnung und unbescholtenem Wandel. Eintritt sofort. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

**Zu dem am Himmelfahrtfest bestimmten Ausflug nach Murrhardt**

laden wir Freunde & Gönner, sowie den Jahrgang 1868 freundlich ein.

Sammlung morgens 4 Uhr bei Metzger Seeger z. Anker. Bei ungünstiger Witterung per Bahn morgens 7 Uhr.

**Bachnung.**

**Trauer-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Magdalene Gentner, geb. Wahl,**

von ihrem vieljährigen schweren Leiden am 15. Mai nachts 1/2 11 Uhr in einem Alter von beinahe 71 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden ist. Um stille Teilnahme bitten

Schullehrer Gentner a. D. und seine Kinder.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

**Heilbronn.**

**Sommer-Tricot-Hemden**

**Touristenhemden**

**Mako-Unterleibchen, Netzjacken,**

**Mako-Unterbeinkleider**

**Radfahrerjacken & Strümpfe**

empfehlen billigst

**L. Zehender am Markt.**

Auswahlsendungen franko.

**Diamantschwarze, lederfarbige & schottische Strümpfe & Socken**

empfehlen sehr billig

**L. Zehender am Markt.**

Wiederanstricken & Anweben von Strümpfen & Socken wird gerne besorgt

Teile einer geehrten Einobergesellschaft von Stadt und Umgebung mit, daß ich den am 17. d. M. fälligen Markt nicht beziehen werde, sondern

**Regen- & Sonnenschirme**

**sowie Spazierstöcke**

in großer Auswahl und zu billigen Preisen nur in meinem Laden gegenüber dem Gasthof z. Post zum Verkauf bringe.

Hochachtungsvoll

**E. Weiß.**

Um mein Lager in

**Herren- & Damenkleiderstoffen**

vollständig zu räumen, da ich solche nicht weiter führen will, verkaufe solche von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Um günstigen Zutritt bitte ich höflich

**J. Kübler, Gartenstraße 21.**

**Jeder Käufer**

von

**Kathreiner's Rneipp-Malz-Kaffee**

erhält in sämtlichen Niederlagen


als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

1 Pfund 1 Kaffeeleffel

1 1/2 Pfund 1 Gabel

2 Pfund 1 Messer

3 Pfund 1 Tafelmesser.



**Balinger Kirchenbau-Lose**

à M. 1.-, Ziehung 1. Juni, empfiehlt

**C. Weismann.**

Offiziere vollständigen

**Emmenthaler,**

**dtw. Münster Rahmkäs,**

**Glerner Kräuterkäse,**

per Spunden 18 Pf.,

**Bayr. Kräuterkäse,**

per Stein 35 Pf.

sowie vollständigen

**Zimburgertäs.**

**J. Fauer b. Rathaus.**

**Treibriemen**

bei Gebr. Stens, Esslingen  
Gebrüder & Treibriemenfabrik

**Der Turnverein**

unternimmt am Himmelfahrtfest eine

**Turnfahrt**

**Bachnung - Untergröningen - Gaildorf,**

wozu die Mitglieder und Freunde der Sache freundlich eingeladen sind.

Abfahrt mit dem Frühzug 6.55 Uhr.

**Der Ausschuss.**

**Es ist unmöglich,**

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unergreiflichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge z. der

**Original-Überschwefel-Seife**

Marle: Dreieck mit Erdvogel und Kreuz v. Bergmann u. Cie., Berlin NW. u. Frankfurt a. M. zu machen

Preis per St. 50 Pf. bei

**A. Conradi, untere Apotheke.**

Ein ehrliches, fleißiges

**Mädchen**

wird sofort oder 1. Juni gesucht.

Zu erfragen bei der

Expedition d. Bl.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein einfaches, ordentliches Mädchen, ev., welches auch Liebe zu Kindern hat, zu baldigem Eintritt gesucht.

**Gust. Wöhner, Stuttgart,**

Kolbstr. 7 I.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren findet gute Stelle.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Balinger Kirchenbau-Lose**

à 1 M. Ziehung 1. Juni. Zu haben bei

**A. Cix.**

Ein tüchtiger

**Blandierere**

sofort gesucht von

**Gebr. Breuninger,**

vorm. R. Köh.

**Per sofort**

wird ein tüchtiger, jüngerer

**Lederjurist**

nach auswärts gesucht, der im Pantoffeln und Glacieren von schwerem Oberleder gut bewandert ist und event. das Blandieren versteht.

Gest. Offerte unter S. S. 100 befördert bei Expedition d. Bl.

Ein fleißiges, ehrliches

**Mädchen**

im Alter von 16-17 Jahren für eine kleine Familie nach Neubad in Baden gesucht. Besoldung wird bezahlt. Näheres bei der

Expedition d. Bl.

Überzeugen Sie sich, daß meine

**Fahrräder**

a. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind

Wiederverkauf gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

**August Stukenbrok, Einbeck**

Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Sehr schöner

**Speck**

ist zu haben bei

**G. Jung.**

**Baderlehrlingsgejud.**

Einen kräftigen Jungen nimmt ohne Begehrd in die Lehre

**Wilf. Brekle,**

Dros- u. Feinbäderei.

**Abhanden**

gekommen ist mir ein Handwägel aus dem Hofraum des Metzger Hinderer; den mir bezeichneten Thäter werde ich gerichtlich belangen, wenn derselbe solches nicht sofort wieder zur Stelle bringt.

**Zulipan.**

**R. F. V.**

Dienstag. — Traube.

Wegen eines Ausflugs am Himmelfahrtfest zahlreiches Erscheinen erwünscht

**Mittwoch**

**Abler.**

**Gewerbeverein**

**Bachnung.**

Montag den 16. Mai, abends 8 Uhr im

**Abler.**

Zahlreichem Besuch steht entgegen

**Der Ausschuss.**

werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

**Vom Landtag.**

217. Sitzung. 13. Mai. L.D.; Initiativantrag des Zentrums. Prälat v. Sandberger giebt namens der Mehrheit der freien Vereinigung die Erklärung ab, daß die Forderung des Zentrums als eine berechtigende nicht anerkannt werden könne. Die Gesetze von 1862 und 1866 (Vollstreckung) regeln die angelegten Fragen. Es ist nicht notwendig, daß die Materie den gewöhnlichen Gesezen entgegen und in der Verfassung festgelegt werde. Im übrigen enthalte der Zentrumsantrag nicht unwesentliche Veränderungen des bestehenden Rechts, die keineswegs angenommen werden können. Derselbe sei deshalb unannehmbar. Reiner geht sodann auf die Bedeutung des Antrags näher ein. Das Recht des Bischofs hinsichtlich des Schulunterrichts sei im Gesetze von 1862 geregelt, mehr sei nicht erforderlich. Das Oberaufsichtsrecht des Staates müsse gewahrt werden. Der Zentrumsantrag gehe hinsichtlich der Zulassung von Orden über das Gesetz von 1862 wesentlich hinaus, da das Genehmigungsgesetz des Staates aufgehoben werden soll, wenn es sich um Orte handelt, in welchen eine Mehrheit von Katholiken sich befindet. Der Art. 15 des Gesetzes wolle der Regierung starke Vollmachten in der Richtung geben, ob Orden zugelassen werden sollen oder nicht. Sehr wichtig sei die Frage, ob die Orden nur eine innerkirchliche Bedeutung haben. Das müsse vereinbart werden, sie haben eine Seite, welche sich mit dem Einzelnen, der Familie und dem Staat so sehr berührt, daß ein besonderes Aufsichtsrecht des Staates absolut notwendig sei. Die Orden seien nicht nur unter dem Gesichtspunkt von Vereinen zur Erbauung und Wohltätigkeit zu betrachten. Das seien ganz andere fest gefügte Organisationen, die Propaganda treiben und zum Teil die Pflicht des Angriffs auf die evangelische Kirche haben und im paritätischen Staat das und Unfrieden säen. Das evangelische Volk sei der Regierung dankbar, daß sie die jetzt Orden nicht zugelassen habe. Der Art. 2 des Antrags betreffend, so siehe Reiner auch auf dem Standpunkt, die Simultanfakultäten abzulegen, die konfessionelle Volksschule sei, wie Abg. Gröber selbst ausgegeben habe, bestehendes Recht. Weshalb also die Bestimmung in das Verfassungsgesetz hinübernehmen? Reiner hat die Überficht, daß der Sturm auf die konfessionellen Schulen nicht von Erfolg sein wird. Abg. G. a. u. m. a. n. n. - Balingen tritt den Ausführungen des Abg. Gröber entgegen. Wenn derselbe gelang habe, daß jede Kirche den Anspruch erhebe, alleintätig zu sein, so sei das die Proklamtion der Intoleranz. Um zu beweisen, daß auch die evangelische Kirche diesen Standpunkt habe, Gröber auf eine Verordnng vom Jahre 1687 zurückgreifen müssen. Aus den wenigen Worten des Herrn v. Sandberger wege jed. einfallende anderer Geist. Der Zentrumsantrag wolle eine weitergehende Ausdehnung der bischöflichen Rechte, die der Staat nicht zulassen könne. Den verlangten Nachweis für die Katholiken werde der Staat immer gewähren. Die Volkspartei lehnt die Zentrumsanträge fast einstimmig ab. Sollte das Zentrum gegen die Revision stimmen, dann könnten doch die Privatlehrer sich ihre Stellungnahme zur Religion noch einmal abgrenzen (Beifall). Abg. v. G. e. h. giebt namens der Deutschen Partei die Erklärung ab, daß dieselbe zu den Zentrumsanträgen eine durchaus ablehnende Haltung einnehme. Vizepräsident Dr. Kien: Die Frage der Zulassung der Männerorden solle nach den Grundsätzen des Rechtes und denjenigen der Staatsklugheit objektiv betrachtet werden. Die Konfession müsse ganz aus dem Spiel bleiben, über die Orden selbst brauche nicht disputiert zu werden, die Kammer sei keine theologische Disputationsversammlung. Falls der ganze Antrag des Zentrums abgelehnt werde, so stelle seine Partei den Antrag, das Gesetz von 1862 wenigstens in der Weise abzuändern, daß einige Klöster zugelassen werden können. Diesem Antrage könne jedermann zustimmen. Der konfessionelle Friede werde dadurch nicht gestört. In der 218. Sitzung am Freitag abend trat Kultusminister Dr. v. S. a. r. w. e. h. den Zentrumsrednern in längeren Ausführungen energisch entgegen, mit der Erwähnung schließend: Die Regierung werde sich ungeachtet der Angriffe in ihrem Wohlwollen gegen beide Kirchen nicht beirren lassen; einer Beschränkung der Staatsgesetzgebung und ihrer Bewegungsfreiheit, einer Schmälerung oder gar Entziehung der Machtbefugnisse der Wahrung der Staatsinteressen und des konfessionellen Friedens werde die Regierung jedoch ihre Zustimmung nicht geben. Konfessionspräsi. Frhr. v. G. e. m. m. i. n. g. e. n. be sprach eingehend die Ordensfrage und legte dar, daß die Verordnng, durch die Orden mögliche konfessionelle Frieden immer mehr gestört werden, wohl berechtigt sei. 14. Mai. Gröber und Gen. beantragen nunmehr, den Initiativantrag, eventuell wenigstens die Ordensfrage der auf 15 Mitglieder verstärkten staatsrechtlichen Kommission zu gewähren, die in letzterem Fall erwägen soll, ob nicht wenigstens der Art. 15 des Gesetzes von 1862 im Sinne des Initiativantrags abgeändert werden soll. Prälat v. S. a. w. a. r. z. o. p. f. antwortete zunächst auf den Appell Gausmanns an die Privilegierten. Derselben werden so stimmen, wie es ihnen Gemissen und Ehre gebiete. Die Ordensfrage müsse nach den konkreten Verhältnissen des paritätischen Staates beurteilt werden. Im Interesse des Friedens stimme er gegen den Antrag, ebenso gegen die Kommissionsberatung, die nur eine unnötige Verschleppung wäre. Defau K. o. l. m. a. n. n. führt aus, die Einführung der Orden sei ein unerwünschtes Recht des Bischofs, das im Gesetz verankert sei und auf dessen volle Erfüllung das Land, Volk bringe. Der Friede werde von selbst kommen, wenn erst die Gerechtigkeit gewährt sei. v. S. a. b. a. d. Die Regierung habe nur ihr Pflicht erfüllt; würde sie von ihrer bisherigen festen Haltung abweichen, so wäre das der be-

kannte Weg, der „mehr als ein Verbrechen“ genannt werden sei. Känger v. B. e. i. z. f. ä. c. e. r.: Schulen und Orden gehören nicht zu dem Gebiet der eigentlichen, zu allen Zeiten unbeschränkten bürgerlichen Rechte. Die Orden seien keine bloß innerkirchliche Angelegenheit, sie erstreckten ihren Einfluß über das ganze soziale und öffentliche Leben. Es sei gut und nötig, daß die Regierung frei darüber zu befinden habe, ob und wann sie die Orden zulassen wolle. Der Staat habe die Pflicht, auf die eingetretene Verschärfung der konfessionellen Gegensätze zu achten. Man sehe in Württemberg noch immer im Prozeß des Zusammenwachsens evang. und kath. Landesteile zu einem Staatswesen, man sollte alles vermeiden, was die vorgeschrittene Assimilation fördern könne. S. w. a. r. z. o. p. f. spricht für den Zentrumsantrag, Gröber er beschließen, Ministerpräsident v. M. i. t. t. e. n. a. c. h. schloß die Debatte, indem er verschiedene Einwände der Zentrumsredner zurückwies. Bei der Abstimmung legte die Kammer mit 59 gegen 23 Stimmen die vom Zentrum beantragte Überweisung des Initiativantrages an eine Kommission ab; hierauf lehnte die Kammer mit 55 gegen 25 Stimmen den Eventualantrag betreffs der Orden ab; alsdann wurde die Ablehnung des Initiativantrages mit 58 gegen 22 Stimmen (Zentrum) beschlossen.

**Tagessübersicht.**

**Deutschland.**

**Württembergische Chronik.**

\* **Bachnung, 16. Mai.** Gestern veranfaßten die Altersgenossen vom Jahre 1858 einen wohlgeleiteten Ausflug über Fellbach nach dem Rothenberg und von dort nach Oberwürthheim, wo ein festes Mittagsmahl im Gasthof z. alten Mühle eingenommen wurde. Die Teilnehmer kamen über Gannstadt, wo noch Aufenthalt im Kurpark genommen wurde, hochbefriedigt nach Hause. — Am Himmelfahrtfeste nehmen die 1868er Murrhardt zu einem Ausflugsziel

c. **Mietenan, 15. Mai.** Heute um 3 Uhr war hier in der Sonne eine sozialdemokratische Wahlversammlung, zu der sich eine Anzahl hiesiger Bürger der Reugier halber eingefunden hatte. Herr Reichstagskandidat S. y. h. e. r. aus Stuttgart trug sein Referat vor. Er nahm zunächst die Arbeiten durch, die der erste eines „natürlichen Todes geforderte“ Reichstag erledigt hatte und fand, wie gewöhnlich, gar nichts Gutes, das den seitherigen Reichstagsberhandlungen entsprossen sei, weil alle Anträge der Sozialdemokratie niedergestimmt worden seien. Er pries die Sozialdemokratie als Friedensstifterin, was bald nachher evident in proxi bewiesen wurde. Selbst auf das Gebiet der Religion verließ er sich, seine Partei als äußerst religiös darstellend, obgleich er sich des Wortes Christus nicht bediente, sondern nur einen Nazarener kannte. (Wüste er vielleicht nicht, daß der Nazarener Christus oder Jesus hieß?) Durch verschiedene Gemeinplätze suchte der Redner die wirtschaftlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie zu vergleichen mit der Gütergemeinschaft der ersten Christengemeinde, und legte dabei außerordentliche Kenntnisse der heiligen Geschichte an den Tag. — Nachdem nun der Reichstag mit seinen Verhandlungen abgemacht war, ließ er auch die einzelnen Parteien unter strenger Kritik Revue passieren, wobei jede Partei gleich schief weg kam, nicht bloß die Rechte, auch die Linke und ebenso das Zentrum hatte gewaltige Schläge zu parieren. Persönlich war noch ein gelinder Ausdruck für das Auftreten der Parteien, welche alle der Regierung die Hand gereicht haben, um das Volk zu freuchen. Unter verschiedenen Wiederholungen kam er nach 1-2 Stunden endlich zu dem bekannten Schluß, darauf gielenb ihn zu wählen. In prophetischer Ahnung sagte er jedoch, daß sein Referat wenig Erfolg haben werde, was auch später deutlich zu Tage trat. In der folgenden Diskussion widerlegte Schullehrer L. e. s. c. h. P. u. n. k. t. in kurzer sachlicher Weise und diese Ausführungen fanden bei den meisten Anwesenden Zustimmung. Er charakterisierte die Sozialdemokratie nicht als Friedensstifterin, sondern als Friedensstörerin. Wenn die Utopien der Sozialdemokratie zur Herrschaft gelangen, so wären die staatsrechtlichen Parteien nicht die Knechte, sondern die von der Sozialdemokratie Geknechteten. Die Mitglieder dieser reaktionären Partei seien jetzt schon, ohne es zu empfinden, teilweise Sklaven der Agitatoren, für die sie den Geldbeutel weit öffnen müssen, denn ein Agitator bezöge 20-25 M. pro Tag. — Bei der Erwiderung des Redner einen Lügner, welche Verleumdung aber sofort Erwiderung fand. Nun sprach der Sturm los. Trotz fortwährenden Godesklammers kam keine Ruhe mehr zu stande, weil die anwesenden Bürger sich auf Seiten ihres Redners stellten, obgleich sie der Dr. Referent deshalb unerfährliche Leute nannte und dem Redner jede Bildung abspach, sich darauf berufend, daß in andern Wahlversammlungen die Redner nicht geredet hätten. U. a. erklärten auch andere Sozialisten, ihre Partei sei diejenige, die dem Rednerstand die meiste Hilfe bringe. (Hiefür werden allerdings die meisten Redner bößlich danken). Endlich drohte es zum Handgemeine zu kommen, indem die Sozialdemokraten sich gegen den Redner stellten, der mit fäulischer Ruhe den ersten Streich abzuwarten schien, die Bürger reisten sich jedoch entschlossen auf die Seite ihres Redners, der den Agitatoren die Freude so gründlich verboden hatte und als die lauberen Gasse die unternehmend dreinschauenden Leute und die gornsprühenden Augen, gelatte Fäuste etc. sahen, hielten sie es für Geratense, eilig das Lokal zu verlassen, um nach Großbalbach zu eilen. Die Ahnung des Referenten hatte sich erfüllt. Ehre solchen Bürgern, die auf diese Weise für ihren

Lehrer einsteigen, wenn er sie vor dem Gift der Sozialdemokratie warnt. Ehre solchen Bürgern, die solches Gift nicht annehmen. Es sollte es den Sozialdemokraten überall ergeben und bald würde ihr freches, oft unbedautes Gemäch verflummen.

**Stuttgart, 14. Mai.** Mit neuestem Erlaß beauftragt das Ministerium des Innern die Kgl. Oberämter und die Ortsvorsteher in diesem Jahr den Landwirten dringende anzuraten, von der ihnen durch die staatliche Hilfestellung wesentlich erleichterten Versicherung gegen Hagelerschäden bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft Gebrauch zu machen. — Das entsetzliche Unglück des vorigen Jahres im Höhenloching dürfte jedem Grundbesitzer eine ernste Mahnung sein. — Gleichzeitig sind für die Hagelversicherung, deren bisherige Art der Führung sich als nicht ausreichend erwiesen hat, neue Bestimmungen getroffen worden.

**Stuttgart, 15. Mai.** (Vertrauensmännerversammlung.) Heute nachmittag von 3 Uhr ab fand im Gasthof zum „Heiligen Christoph“ eine Versammlung von Vertrauensmännern der konfessionellen und deutschen Partei, sowie des Bundes der Landwirte aus dem 4. Reichstagswahlkreis (Vöhligen-Leonberg-Balingen-Waldbronn) statt. In derselben wurde nach längerer Beratung Rechtsanwalt K. r. a. u. t. als Stuttgart als Reichstagskandidat für den 4. Wahlkreis einstimmig proklamiert, nachdem in 1. Linie dem Herrn Landtagsabgeordneten A. b. i. n. g. e. r. (Münchingen) als Bezirksgewählten und Landwirt aus der Mitte der Versammlung die Kandidatur angetragen worden war, er aber bestimmt abgelehnt hatte. Der inzwischen herbeigerufene Herr K. r. a. u. t. nahm die Kandidatur an, nachdem auf seinen Wunsch nochmals festgestellt worden war, daß kein Angehöriger des Bezirke zur Übernahme der Kandidatur bereit sei. Er erbat sich die Unterstügung aller Gefinnungsgenossen, welche freundlich zugestimmt wurde. Die zu Tage getretene einmütige Gefinnung läßt auf einen guten Erfolg des Wahlkampfes schließen.

\* **Gmünd.** Die Herabziehung der Bürger auf nahmegebühr fand heute zum drittenmal seit 1893 auf der L. D. der bürgerl. Kollegien. Eufmalk reichte der Ausschuß des sozialdemokratischen Vereins und später Stadtrat Klaus ein darauf bezügliche Gesuch ein; beide Anträge wurden f. Zt. abgelehnt. Dem Antrag des Gemeinrats Steigwarder wurde heute entprochen und die Gebühr von 10 M. auf 5 M. herabgesetzt.

**Zuttlingen, 14. Mai.** Im Nov. v. J. verbrannte das Haus des Kleiderhändlers Storz an der Rathausstraße. Wegen Bedarfs der Veranblichung wurde der in dem Hause einlogierte Schuhmacher Widmann verhaftet, aber Mangels an Beweis wieder freigelassen. Nachträglich stellte sich heraus, daß der bei württ. Privat-Feuerversicherungsgesellschaft versicherte Widmann dem Betrag des durch den Brand erlittenen Schadens um etwa 250 M. wesentlich zu hoch angegeben hatte, weshalb derselbe wegen verlusteten Betrags zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten, seine Ehefrau Katharine W. zu einer solchen von 6 Wochen verurteilt wurde. — Am Samstag fiel das dreijährige Knäbchen des Schuhmachers B. a. e. r. beim Schneidenburgerplatz in die Donau und ertrank. Das Kind war vom Denkmalsplatz an die Donauböschung gekommen um Blumen zu pflücken.

**Leutkirch, 13. Mai.** Heute nacht fiel auf den Vorbergen bis zur Pfahlsche Eder. Die Obstblüte leidet durch die anbandernde nachts Witterung.

**Straßburg, 15. Mai.** Das Kaiserpaar ist heute hier eingetroffen.

\* **Bremen.** Der Reichspostdampfer „Bayern“, welcher am 18. Mai von Bremerhaven nach Ostfriesland abgeht, wird seine Reise über Shanghai hinaus ausdehnen und als erster Reichspostdampfer den Hafen von Kanton anlaufen.

\* **Hannover.** Das diesjähr. Kaisermanöver, woran das zehnte, siebente und Teile des neunten Armeekorps teilnehmen, findet vom 5. bis 10. Septbr. bei Minden statt. Das Kaiserpaar trifft hier am 2. September ein. Das Hauptquartier während des Manövers ist Dohnauien.

**Stalien.**

\* Die Furthpartei der blutigen Vorgänge in Mailand wird erst jetzt bekannt. Bei dem radikalen Abgeordneten De Andreis, der in der Redaktion der republikanischen „Italia del Popolo“ verhaftet wurde, fand man ein revolutionäres Manifest, das den Beginn der Revolution für den 9. Mai verankert. Die Zahl der Anführer soll mindestens 30 000 betragen haben. Ca. 80 wurden getötet, über 400 verwundet. Aus der umliegenden Mailänder kamen fortgesetzt mit Senfen und Dreißigpfeilen bemafnete Bauern nach der Stadt gezogen, um die Rebellen zu unterfüren. Die Notwendigkeit, mit Geschützen vorzugehen, läßt den Ernst und den Umfang der Bewegung deutlich erkennen. Nur dem Umfange der Bewegung deutliche Vorgehen des Militärs ist es zu danken, daß die wichtigste Hafenstadt Italiens nicht der Majerei der aufgeregten Massen zum Opfer gefallen ist.

**Catania, 14. Mai.** Das heutige Erdbeben wurde hier und in der ganzen Umgebung des Meeres verpürt. In Santa Maria und Biongia fügten etwa 20 Häuser ein. Einige Kirchen, die einzelfallen drohten, mußten geschlossen werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen, doch herricht große Panik.

**Goshbrtanien.**

**Glasgow, 15. Mai.** Zu Ehren der Offiziere des hier anfernden deutschen Geschwaders wurde von der Verwaltung der Stadt ein glänzendes Festmahl veranstaltet. Der Kommandeur von Glasgow brachte ein Hoch

# Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 78. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 18. Mai 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabestage Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezahlungskreis von 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

### Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat Juni

nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.  
Amtliche Bekanntmachungen.

### Zurückgenommen

wird der Stadtbrief vom 13. d. M. gegen Gottlieb Krenner, Dienstrecht von Hornbach, wegen veräußert. Notakt.

Backnang, den 17. Mai 1898.

K. Amtsgericht.  
Amtsrichter Hefelen.

### Der Einzug des Brandschadens

pro 1898 findet von heute an statt.

Den 17. Mai 1898. Stadtpfleger.

### Haus-Verkauf.

David Weil, Schuldiener hier, verkauft am Montag den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum letztenmale im öffentlichen Aufsteig: Geb.-Nr. 19 und 12A samt Hofraum am Delberg.

Stiehhäber sind eingeladen.

Den 18. Mai 1898. Ratschreibererei. Leins.

### Wohnhaus- & Schlosserwerkstätte-Verkauf.

Don der Verlassenschaftsmafse des Johannes Gläfer, gemeinen Schlossermeisters hier, kommt das vorhandene zweistöckige Wohnhaus samt besonderer Schlosserwerkstätte, Scheunenanteil mit gewölbtem Keller und 3 a 48 m Gemüse- und Grasgarten, auch zu einem Baumplatz geeignet, am nächsten Samstag den 21. Mai, vormittags 11 Uhr, zum zweiten- und letztenmale auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf, wozu Stiehhäber eingeladen werden.

In dem hiesigen über 1200 Seelen zählenden Ort mit starker Markt- und Industrie, gutem Straßenverkehr, nahegelegenen Nachbargemeinden, großer Markung, ist das Schlossergewerbe wie auch andere Gewerbetreibende nicht mehr vertreten und wird ein tüchtiger Schlossermeister gewünscht. Der vorhandene Grundbesitz kann mitverkauft werden. Zu jeder Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit.

Den 18. Mai 1898. Ratschreibererei. Bärlein.

### Yugendchriften

für jedes Alter und in allen Preislagen empfiehlt

J. Rath beim Engel.

Ziehung garantiert 1. Juni 98.

Balinger Geldlotterie

Hauptgewinn 15000, 6000 M.

Loose 1 M., 11 Loose 10 M., Porto und Liste 25 Pf., empfiehlt

J. Schweikert, Generalagent, Stuttgart, Freifeur 67 in Backnang.

### Vieh-Verkauf.

Nächsten Montag den 23. d. M., nachmittags 1 Uhr, werden in der Wohnung des verstorb. Josef Glätz, genest. Bauers hier, 2 Kühe zum Verkauf gebracht.

Stiehhäber hiesig sind eingeladen.

Oberweihach. Ein 10 Wochen trächtiges

Schwein

(Erdling) verkauft Feutter.

Einem kleinen eltern verkauft billig

Herd

Gustaf Stetzer.

### EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben.

G. Ergeberger, Badnang.

Rietenau.

Einem neuen, leichten

Leiterwagen

hat zu verkaufen

Job. Gruber, Schmied.

Unterweihach.

Ein 14 Wochen trächtiges, starkes

Mutter-schwein

hat zu verkaufen

Döfninger, Schmied.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein und Viehzuchtgenossenschaft Backnang. Plenarversammlung

am Sonntag den 22. Mai 1898, nachmittags 1 1/2 Uhr im Gasthaus zum Schwanen in Backnang.

Tagessordnung:

- 1) Vortrag des Vereinsvorsitzenden für das abgelaufene Jahr.
- 2) Publikation der Vereinsrechnung pro 1897.
- 3) Genehmigung des Etats und Geschäftsplans pro 1898.
- 4) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses gemäß § 9 der Statuten in gleicher Abtheilung.
- 5) Verschiedene Mitteilungen in Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuch ladet jedermann freundlichst ein und werden die GG. Ortsvorsteher erludt, dies in ihren Gemeinden noch besonders bekannt geben zu wollen.

Den 14. Mai 1898. Der Vize-Vorstand: Diebig.

### An die Friedensfreunde!

Am Sonntag den 22. Mai, abends punkt 5 Uhr, wird die Stuttgarter Friedensgesellschaft im Saale des Gasthofs „Engel“ eine öffentliche Versammlung zur Verbreitung der Idee einer friedlichen Verständigung unter den Völkern abhalten. Hierbei wird Herr Stadtpfleger Manfred aus Stuttgart über das Thema „Der Friede in Europa“ sprechen.

Zu dieser Versammlung wird jedermann, Damen und Herren aus Stadt und Land, freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion zum Thema. Eintritt frei.

### Soeben eingetroffen: Berliner Neuheit in Kinder-Waschanzügen

Große Auswahl Billige Preise und jede zum Besuch höchst ein

Fr. Bötz.

### Kunst-Most.

Auch neuer feinste wieder überall das Obst und die Konsumenten auf Verheilung von Kunstmost angewiesen. Ein vorzüglicher, absolut gesunder, betätigter Hausstrunk kann nun von jedermann auf die einfachste Weise und zu dem billigen Preise von ca. 7 Pf. per Liter hergestellt werden mit

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

von Julius Schrader, Feuerbach: Stuttgart.

Dieser Mostertrakt ist seit Jahren in tausenden von Familien dauernd eingeführt und ist die Portion zu 150 Liter à M. 3.20 (ohne Zucker) zu haben in den Apotheken zu Backnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden (Apoth. Gmelin), Ludwigsburg (Baris).

### Fürsten-Quelle

Sohnau Sornchmotes Tafelwasser.

Haupt-Depot bei Apotheker Ernst Weiß in Hall.

Rechnungen mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert.

Fr. Stroß, Buchdruckerei.

auf das deutsche Kaiserpaar aus und brühte den Wunsch aus, es mögen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England lange fortdauern. Der Trinkspruch wurde begeistert aufgenommen. Der Kommandant des deutschen Geschwaders erwiderte mit einem Toast auf die Königin, worin er sagte, den Empfang des deutschen Geschwaders in Luena und am 11. d. werde einen dauernden Eindruck in den Herzen der Deutschen hinterlassen.

### Frankreich.

Lagos, 15. Mai. (Reutermeldung.) Die Franzosen räumten Kishi im Hinterland von Lagos, wo sie vor einiger Zeit einen Posten errichtet hatten. Im Orte wurde nunmehr die britische Flagge gehißt.

### Spanien.

Madrid, 14. Mai. Senat. Romero Robledo nennt die Amerikaner „Wilden“, da sie Juan del Puerto Rico ohne vorherige Anzeige beschnitten haben, das sie eine Verletzung des Völkerrechts. Der Präsident des Senats sollte den Bewohnern von Juan lebhaften Anerkennung. In der Kammer protestierte Molina gegen die ohne vorherige Anzeige erfolgte Beschnitzung. Der Kriegsminister: Das Vorgehen der Amerikaner ist unbillig. Die Regierung werde den Mächten davon Kenntnis geben.

### Spanisch-amerikanischer Krieg.

\* In den letzten Tagen auftretende Annahme, daß die spanische Sache so gut wie verloren sei, hat innerhalb der letzten 48 Stunden einen nicht unerheblichen Umwälzung erfahren, der sich auch bei den Amerikanern geltend macht. Nicht nur, daß die Spanier die Verluste der Amerikaner, Truppen auf Cuba zu Lande, mit Energie zurückgewonnen und bei der Beschießung von San Juan auf Portorico selbst nach amerikanischen Berichten anscheinend Erfolg erzielt, sondern auch das Ereignis, daß noch völlig ungeschwächte spanische Flotte oder wenigstens eines großen Teiles derselben in den westindischen Gewässern hat auf die amerikanische Kriegsführung eine abfällige, zum Teil beunruhigende Wirkung ausgeübt, die sich schon darin fundiert, daß der Transport amerikanischer Truppen von Tampa nach Cuba aus Verzögerung vor der spanischen Flotte aufgehalten ist. Siegreich tritt für die amerikanischen Truppen in Tampa noch ein weiterer schwerwiegender Umstand: der Wassermangel. Bei dem ohne Zweifel in kürzester Frist erfolgenden Zusammenstoß der beiden Flotten dürfte dieser Umstand nicht ohne Einfluß sein.

Die Operation der Amerikaner gegen Portorico scheint thatsächlich mißglückt zu sein, da die amerikanische Flotte sich zurückgezogen hat. Auch ist über die mehrfach gemeldete Einnahme Portoricos eine bestätigende Nachricht nicht eingetroffen. Wenn ferner berichtet wird, daß die Vertreter der Großmächte in Washington Verhandlungen zur Vermittlung des Friedens eingeleitet hätten in der Richtung, daß Spanien den Krieg abbreche, die Unabhängigkeit Cubas anerkenne und 200 Millionen Dollars Kriegsschuldigung zahle, so ist in Berlin davon nichts bekannt, auch nicht von der Ansicht, daß die Großmächte zu einer Intervention bereit sind, noch daß Spanien jetzt um eine solche nachjuche.

Madrid, 14. Mai. Eine Depesche des Generals Blanco aus Havana meldet, daß fünf amerikanische Kriegsschiffe gestern und heute an verschiedenen Punkten der Küste Landungsversuche machten. Diefelben wurden überall von den Truppen, welche den Bewegungen der Schiffe folgten, zurückgewiesen. Dabei wurden zwei Amerikaner gefangen genommen, sowie ein spanischer Offizier getötet und einige Soldaten verwundet. Die Haltung der Truppen in dem Kampfe gegen den Feind, der schweres Geschütz beibringt, verdient das höchste Lob.

### Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Du weißt wohl noch nichts davon, daß ihr früherer Vertreter, der Müller, Unglück gehabt hat?“

„Nicht das geringste. Was hat das übrigens mit meinem Verhältnis zu deiner Schwester zu thun?“

„Na... ein gewisses Mißbehagen wird sie wohl mit ihm haben. Er ist nämlich vom Gerichte gekürzt und soll sich schwer verletzt haben. Ich glaube, es steht irgend ein Gewalttath dahinter. Es gab unter seinen Kameraden viele, die ihm feindselig gegenüber waren, weil er sich nicht an dem Streik der Bauhandwerker beteiligen wollte. Nun weißt du wohl, daß es mit dem Mißbehagen der Weiber eine eigene Sache ist.“

„Stahl rückte unruhig auf seinem Sitze hin und her. „Ich habe es mir wohl gedacht, daß sie den Müller nicht vergesse kann,“ sagte er finstler vor sich hin.“

„Nun, du brauchst nicht gleich das Schlammstück zu argwöhnen,“ tröstete der andere, „so lange du mich zum Freunde hast, brauchst du nicht zu fürchten, daß sich etwas Fremdes zwischen dein und ihr Herz stellt. Du weißt, daß ich in dieser Hinsicht etwas vermag.“

„Nun... ich ermahne dich auch von dir!“

„Lucie hat volles Vertrauen zu mir und glaubt mir alles aufs Wort. Au, hättest du gestern die Freunde sehen können, die aus ihren Augen leuchtete, als ich ihr sagte, du habest mir das Geld zu einem neuen Anzuge versprochen, damit ich auf Eurer Hochzeit standesgemäß erscheinen könnte.“

Der Kaffier machte ein sehr bedenkliches Gesicht und hinstierte lächelnd in sein Glas.

„Du bist wohl nicht recht bei Besse? Du siehst ja aus, wie ein Bäckerslehrling, dem die Semmeln aus

melbet, 3 amerikanische Kriegsschiffe haben Cardenas aufs neue beschnitten. Ein Geschütz traf das englische Konsulatsgebäude und gerührte daselbst vollständig. Während der Beschießung machten amerikanische Boote den Versuch, Munition und Truppen zu landen, der aber vereitelt wurde. Die an der Küste verteilten spanischen Truppen eröffneten ein lebhaftes Feuer und verurteilten dadurch dem Feinde zahlreiche Verluste. Die amerikanischen Boote zogen sich zurück. 7 Spanier sind verwundet worden.

Washington, 15. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten befindet sich die spanische Flotte auf der Höhe von Curacao.

Kingston, 15. Mai. (Jamaica.) Das Kabel San Vincent-Santa Lucia ist zertrümmert. Die telegraphische Verbindung mit Barbados, San Vincent, Grenada und Demerara ist aufgehoben.

### Verschiedenes.

\* Vom Oberamts Kirchheim. In einigen Bezirken herrscht gegenwärtig die Maul und Klauenpeste. Mägde, welche aus diesen Orten Tiere zum Erlaubsreise und von der Ortsbehörde eine Bescheinigung haben, daß die für diesen Fall vorgezeichneten Vorschriften befolgt sind. Diese Bescheinigung lautet ein Vorwärtsheft in folgende Form: „daß die Vorschriften zur Abwehr eingetragenen worden ist und der Verkäufer die Maul und Klauenpeste nicht hatte, beurlaubet Schultheißenamt.“

\* Der jüngste Freiwillige, welcher den Krieg gegen Spanien mitmachen wollte, ein Schuljunge aus Drestau, ist von der Berliner Polizei festgenommen worden. Der von seinem Vaterangehörte besetzte Knabe hatte seiner Großmutter, bei welcher er wohnte, die Summe von 160 M. erbeten. Mit diesem Gelde gedachte er sich nach Amerika einzuschiffen. Bis nach Berlin war er glücklich gekommen und beabsichtigte er, sich hier auszurufen. In einer Waffenhandlung machte er sich durch die mißglückte Barschaft verdächtig. Die benachrichtigte Polizei machte kurzen Prozeß und speidierte den „Freiwilligen“ unwillig zu Großmutter zurück.

\* Fidele Arbeit. Die Arbeiter des Gerbereibergers und Stadtmalers Herrn Ditzing in Schlettstadt i. G. sind bereidenswerte Leute. Seit einigen Tagen ist die Arbeit auf die Reize gegangen und dieser Mißstand ist auf die sehr schwere Nachfrage und die Preisdrückerei der auswärtigen „Bederfristen“ zurückzuführen. Anstatt nun einen Teil seines Personals zu entlassen mit den üblichen tröstlichen Worten: „Bis es wieder besser geht“, hat der Herr Ditzing folgende Geschäftsordnung angeordnet: Morgens 6 Uhr Appell im Hofe, dann geht in den großen Färbesaal, wo auf den von Kuhhäuten verhaltenen Tischen bis 11 Uhr unter Aufsicht des Vorherrn Arbeiten geschieht werden. Die Kameler, die Biqueller, Schwebelchiger je an einem Tisch separat. Troden wird jedoch nicht „getroffen“, denn es kommen zwei Stübel Bier auf jeden Gewinner, damit je nicht gleichzeitlich geschieht wird. Die „Beliebeten“ erhalten bloß ein Glas. Um 11 Uhr hält Herr Ditzing einen Vortrag: Die, Schmutzkonkurrenz und ihre Folgen.“ Dann geht jeder wie gewöhnlich zu seiner Familie, um zu Mittag zu essen. Nachmittags um 4 Uhr werden ausgepöhlte Stücken zum Ausrotten von Unkraut im Garten, längs des Hofes und am Wege zur Gerberei ausgebreitet. Um 6 Uhr ist Feierabend. Der Tagelohn ist für den Einen wie für den Andern 2 Mark.

dem Korbe gerührt sind.“

„Allerdings herrscht gegenwärtig etwas Ebbe in meiner Börse.“

„Schäfer! Als ob ich nicht wüßte, daß du nur einen kleinen Griff zu machen brauchst, um mit vollen Segeln durch glänzende Hochzeit zu feuern.“

„Stahl warf einen schmerzlichen Blick durch den Salon. „Ich weiß nicht, was du damit jagen willst,“ sagte er, sich zur Ruhe zwingend. „Doch konnte er ein leichtes Widrigen seiner Stimme nicht unterdrücken.“

„Nun, es kommt auch nicht darauf an. Wann kann ich auf das Geld rechnen?“

„Es thut mir leid, ich habe nichts.“

„Gut, ich werde mich an Müller wenden. Aber erhe ich zu ihm geht, werde ich Lucie fragen, ob ich ihm einen Gruß von ihr mitbringen soll.“

Der andere zuckte zusammen. Die Blässe der Eifersucht überflog sein Gesicht. „Etwas könnte ich wohl zur Not abstohben,“ lenkte er ein. „Bist du mit dreißig Mark zufrieden, so komme morgen nach Schluß der Bureaufunden zu mir.“

„Nun, das ist wenigstens ein Wort. Also ich komme bestimmt. Auf Wiedersehen!“ Er erhob sich, reichte Stahl die Hand und schritt hinaus. Er bestieg die Pferdebahn und fuhr eine Strecke weit, durchfahnte dann zu Fuß einige Straßen und gelangte endlich in eine Straße, die nur mit wenigen Häusern besetzt und sehr spärlich erleuchtet erschien.

Er stieg in ein Keller-Restaurant hinab. Hier saßen im Schankzimmer mehrere Männer in noch jugendlichem Alter von wüstem Neßern und mit Geschältern, in denen Offenheit und Ehrlichkeit nicht gerade zu den hervorsteckenden Zügen gehörten. Sie begrüßten ihn freundschaftlich und machten ihm einen Sitz frei. Er ließ sich nieder. Der Zwang, welcher ihn in dem eleganten

\* Eine Hundertjährige. Fräulein Karoline Lacroix hat in Bremen unter großer Beteiligung der Bürgerschaft ihren hundertjährigen Geburtstag in größter Geistesfrische gefeiert. Ihr hübsches Heim war durch Freunde und Verwandte mit Girlanden und Blumen reich geschmückt worden, und die Jubilarin nahm in ihrem Sorgenstuhl die zahllosen persönlichen Glückwünsche entgegen, welche ihr aus allen Kreisen zuzogen. Der Kaiser hatte ihr eine herrliche, reichvergoldete Tasse aus der Kgl. Porzellanmanufaktur mit einem Glückwunsch-Telegramm geschickt. Dieses Prachtstück trägt das kaiserlichen Oberrats Bildnis in farbiger Ausführung inmitten der kaiserlichen Wappen.

### Gesörben:

den 14. d. Mts.: Joseph Gr o her, Gerber, 30 Jahre alt. Verdrigung am Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

den 15. d. Mts.: Magdalene Gentner, Lehrers Ehefrau, 70 Jahre alt. Verdrigung am Mittwoch, den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr mit Fußbegleitung.

Alfred Braun, Gerichtsnotar, Alen. Jean Kily, Kaufmann, Höfch-Heilbronn. Friedrich Haag, Amtsdiener, Franckenbach. Wilhelmine Wiedmann, Bäcklerin.

### Wetter am Dienstag, 17. Mai.

Für Dienstag und Mittwoch ist nachmittag gemittelt bewölkt, aber zu wenig oder keinen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Neueste Nachrichten.

Madrid, 16. Mai. Privatdepeschen aus Manila enthalten neue Angaben über die Vorgänge im Hafen von Havana: Schern nachmittags 5 Uhr letzten sich der spanische Kreuzer II. Klasse Conde de Venabito und das Torpedoboot Nueva Espana unter beschießerten Besaloffen der auf dem Quai Kopf an Kopf gedrängt stehenden Menschenmenge gegen 3 zum Mordbegleichwader gehörige amerikanische Kriegsschiffe in Bewegung, griffen dieselben an und eröffneten das Feuer. Bei jedem Kanonenschuß schrie die Menge, „es lebe Spanien“. Plötzlich hörte eines der amerikan. Schiffe zu feuern auf und ließ sich von den andern ins Schlepp nehmen, worauf alle drei den Hafen verließen. Die spanischen Schiffe nahen ihre Ankerplätze unter lebhaften Zurufen der Menge wieder ein.

Havana, 16. Mai. Nach einer amtlichen Meldung ist unter den abgegangenen Landungsversuchen der Amerikaner auf Cuba noch ein weiterer zu erwähnen, wo die Amerikaner durch Artillerie, Infanterie und Kavallerie zurückgeschlagen wurden. Einige Granaten schlugen auf das Deck der feindlichen Schiffe, worauf sich die Amerikaner sofort zurückzogen. Die Spanier hatten keine Verluste.

New-York, 16. Mai. „Evening Post“ veröffentlicht folgende Depesche aus Curacao vom 15. Mai vormittags 10 Uhr: Die spanischen Kanonenschiffe Infanta Maria Teresa und Bicaya verweilen hier, um Kohlen einzunehmen. Die andern spanischen Schiffe warten außerhalb des Hafens.

Washington, 16. Mai. Vom Admiral Dewey ging aus Cavite folgende Meldung vom 13. ds. ein: Die Blockade wird aufrecht erhalten. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Aufständischen die Stadt von der Landseite aus einschließen, doch haben sie noch keinerlei Demonstrationen gemacht. Wahrscheinlich wird der Mangel an Nahrungsmitteln den spanischen Gouverneur zwingen, sich binnen kurzem zu übergeben. Manila könne jeden Augenblick fallen. Das Wetter ist heiß und feucht. Das Kanonenboot Callao wurde um 12. ds. bei dem Versuch, die Blockade zu durchbrechen, weggenommen. Wir haben genug Kohlen. Ein englisches, ein französisches, zwei deutsche und ein japanisches Kriegsschiff warten hier den Gang der Ereignisse ab.

Lokale beherrscht hatte, war vollständig abgestreift, und sein ganzes Wesen verricht, daß er sich hier in seinem Elemente befand.

Bald war er denn auch mit den Genossen in einer lebhaften Unterhaltung begriffen, wobei er dem Bier weiblich zusprach, die Beziehung der Zuge den Kampfanen überlassend. Dafür amüsierte er sie mit „Enttäuschung seiner Projekte.“ Er hatte unter andern das Konzept zu einem neuen Bonbon erfunden. Aus Raschheit wollte er ihn herstellen, den sogenannten „Erdäpfel-Bonbon.“

Von Zeit zu Zeit öffnete sich eine Thür, welche in ein Nebenabtheilung führte, und acht Wassermaunische Gestalten traten heraus oder gingen als neue Ankömmlinge hinein. Sehr bis zwölf solcher unheimlichen Gesellen saßen um einen in der Mitte des Gemaches stehenden Tisch und führten verhöhlen, wobei sie kleine aus Wangen geformte Gegenstände und allerlei seltsames Eisengerät von Hand zu Hand gehen ließen, welche Dinge jeder verschluckte, wenn der Wirt eintrat, welcher in eigener Person Speise und Getränke brachte.

Robert sah dies alles, während seine Genossen sich wenig um die Gäste kümmerten. Oft glitt während seiner Beobachtungen ein rasches Sächeln des Bekümmnisses über seine Züge. Weinade strahlend aber wurde dieses Sächeln, als er gegen Mitternacht einen nicht mehr ganz jungen Mann in einem Fluorrock und olivengrünen Westkleebern, das emporklarende Haar mit einer Soldatenmütze bedeckt, eintreten sah.

Der Ankömmling setzte sich in eine Ecke, bestellte ein Glas Bier und einen Kornknops, nahm eine Zeitung zur Hand und that, als wäre der Inhalt ihm wichtiger, als alles um ihn herum Passierende.

(Fortsetzung folgt).